

Ende Mai oder Anfang Juni reiste Eugenie mit ihrem Gatten in ihr kleines Fürstentum ab. Den Weg nahm sie wohl über Augsburg-Ulm, wahrscheinlich Ehingen-Zwiefalten nach Gammertingen. Von Gammertingen war es noch kaum 10 km bis zur Grenze des Fürstentums Hohenzollern-Hechingen.

Hohenzollern erstreckt sich als schmaler Gebietsstreifen vom Alpenvorland nördlich des Bodensees über die Schwäbische Alb bis zum Oberlauf des Neckars. Der Gebietsumfang beträgt 1142 qkm mit ungefähr 106 000 Einwohnern.

Das Fürstentum Hohenzollern-Hechingen war von jeher ein in sich geschlossenes Gebiet, während Hohenzollern-Sigmaringen aus vielen Teilen zusammengesetzt war. Das Kernstück bildeten die beiden Grafschaften Sigmaringen und Veringen, zu denen durch Erbvertrag Haigerloch und Wehrstein kamen. Zur napoleonischen Zeit erhielt das Fürstentum Sigmaringen durch den Reichsdeputationshauptschluß, durch die Rheinbundakte, Säkularisation und Mediatisierung die Klosterherrschaften Glatt und Beuron, die Klöster Holzheim, Inzigkofen, Klosterwald, Habsthal, die Deutschordensherrschaften Achberg und Hohenfels, die ehemalige Fürstlich Fürstenbergische Herrschaften Trochtelfingen und Jungnau und den auf dem linken Donauufer gelegenen Teil von Meßkirch, die Salem'sche Herrschaft Ostrach und die Buchau'sche Herrschaft Straßberg und die Speth'schen Herrschaften Gammertingen und Hettingen.

Zur Zeit der Ankunft Eugeniens in ihrem kleinen Fürstentum war die Einwohnerzahl gering. Es zählte nur 12 000 Untertanen.

Die Haupt- und Residenzstadt Hechingen war am Fuße der Stammburg der Hohenzollern gelegen. Die Stadt selbst ist von fruchtbaren Feldern umgeben, an die sich ein Gebirgszug der Schwäbischen Alb anschließt. Die Stadt hatte, als Erbprinzessin Eugenie mit ihrem Gemahl darin einzog, etwas mehr als 3000 Einwohner und trug größtenteils bäuerlichen Charakter. Sie gehört zu den ältesten Stadtsiedlungen Schwabens und wurde im 13. Jahrhundert von den Grafen von Zollern gegründet. Ihr Schicksal durch die Jahrhunderte hindurch war stets eng verknüpft mit der Burg Hohenzollern, die in allen Kriegsläufen stets das reisige Volk auf sich zog.

Hechingen umfaßte z. Zt. Eugeniens die sogenannte Alt- oder Unterstadt mit der Friedrichstraße und dem Kloster St. Luzen und die höher gelegene Oberstadt, die mit Mauern befestigt war. Der Zugang zu dieser war nur durch den Unteren Turm und das Obere Tor möglich. Den Kern der Stadt bildete die Stiftskirche, von d'Ixnard erbaut, die auch die fürstliche Gruft enthält, das neue Schloß, gegenüber das Prinzenpalais, manchmal auch als Prinzessinnenpalais oder alte Kanzlei bezeichnet, das Rathaus, alte Bürgerhäuser und Häuser der Stiftsherren. Vor dem Oberen Tor lag ein kleines Schloßchen, in seiner Nähe das sogenannte Museum. Dieses hatte der Vater des Erbprinzen aus privater Hand gekauft und war einige Zeit von der Fürstin Colloredo bewohnt, die eine Tochter der verwitweten Fürstin Maria Antonia von Hechingen aus ihrer ersten Ehe mit dem Grafen von Oettingen-Baldern war<sup>19)</sup>.

In der Nähe der Stadt liegt das Jagd- und Lustschloß Lindich, das als Sommersitz gedacht war.

Es war der 3. Juni 1826 als das erbprinzliche Paar sich bei Gauselfingen der Landesgrenze auf der Reise von Eichstätt näherte. Dort wurde es von berittenen fürstlichen Förstern in ihren schmucken Uniformen und einer großen Volksmenge, die aus den abseits gelegenen Albdörfern herbeigeeilt war, be-